

P. J. SIJPESTEIJN

LATEINISCHE GRABINSCHRIFTEN III

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 90 (1992) 193–196

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

LATEINISCHE GRABINSCHRIFTEN III*

Mit Ausnahme von Text Nr.6, den das Allard Pierson Museum, Amsterdam neulich durch Schenkung erworben hat (Inv.Nr. APM 11.921), und Text Nr.7, der sich im holländischen Antiquitätengeschäft M.Zilverberg (Amsterdam) befindet, stammen die hier veröffentlichten Steine aus derselben holländischen Sammlung, aus der ich auch in meinen Aufsätzen "Lateinische Grabinschriften I" und "II" bereits epigraphische Texte veröffentlicht habe.

Laut Angabe sind alle Steine in Ostia und Umgebung gefunden worden.

Text Nr.2 könnte aus vespasianischer Zeit stammen (vgl. Anm. zum Text); die anderen Inschriften werden im II. oder III. nachchristlichen Jahrhundert aufgestellt worden sein.

Ich benütze dieselben Siglen, die ich auch in meinen vorhergehenden Aufsätzen benützt habe.

1) Bläuliche Marmorplatte, auf Vorder- und Rückseite verwendet. H(öhe) 46,5 cm; B(reite) 89 cm; D(icke) 3,8 cm. Oberhalb Zeile 1 der 1. Text sind 28 cm freigelassen. Zwischen D und M von Seite 1 befindet sich ein rundes, durchgehendes Loch (Durchmesser 4 cm). Linien wurden vorgeritzt, bevor die Buchstaben eingemeißelt wurden. Auf Seite 2 laufen die Zeilen nach rechts oben. Vgl. ZPE 81,1990,238 Anm.2 für die modernen Beschädigungen. Tafel XIV.

| | | | |
|---------|--|---|-----|
| Seite 1 | D | M | 2,2 |
| | FUFICULENIAE · FELICISSIMAE · ALUMNAE | | 2 |
| | QUAE · VIXIT · ANNIS · XXV · FUFICULENIA · ASCLEPIAS | | 1,9 |
| 4 | PATRONA · BENE · MERENTI · FECIT | | 1,9 |

"Den Totengöttern. Fuficulenia Asclepias, ihre patrona, hat (das Grab) für Fuficulenia Felicissima, ihre alumna, die 25 Jahre gelebt hat und es wohl verdient hat, errichtet."

2) Fuficulenia: auch in Zeile 3. Vgl. Schulze, 171 Anm.1: Fuficulenus. Tafel XIV.

| | | | |
|---------|--------------------------|------|-----|
| Seite 2 | D | M | 3,1 |
| | P DURDENI EUODIANI | | 3,4 |
| | QUI VIXIT ANNIS V MENSIS | | 3 |
| 4 | BUS | VIII | 2,9 |
| | P DURDENIUS ACHAICUS · | | 3 |
| | FILIO · DULCISSIMO | | 3,2 |

"Den Totengöttern von Publius Durdenius Eu(h)odius, der 5 Jahre und 8 Monate gelebt hat. Publius Durdenius Achaicus (hat) für seinen liebsten Sohn (das Grab errichtet)."

* Fortsetzung von ZPE 81,1990,237ff.

2) Durdenius: auch in Zeile 5. Vgl. Schulze, 160. - Der Steinmetz hat Spatia zwischen EU, ODI und ANI gelassen. - Das I.I von Euodiani ist aus L korrigiert. - Eu(h)odianus ist als cognomen nur relativ selten belegt (vgl. Solin II 854).

3) Der Steinmetz hat VLXIL (VIXIT) eingemeißelt!

5) Solin I 571 verzeichnet nur 3 Beispiele des cognomen Achaicus.

5-6) Nur in diesen Zeilen Trennungspunkte.

Die Schrift der Seite 1 ist sehr sorgfältig; sie steht gegenüber der 2. Seite auf dem Kopf; sie dürfte die frühere gewesen sein. Nur selten werden Grabsteine wiederverwendet (vgl. z.B. H.Thylander, *Inscriptions du port d'Ostie*, Lund 1952, A 263/263a, B 118, B 331; IGUR 587 und den von mir in ZPE 68,1987,153ff. veröffentlichten Stein).

2) Marmorplatte. H. 34 cm; B. 33,5 cm; D. 4 cm. Die Inschrift, von der nur der linken Teil erhalten ist, war von einem Rahmen mit Doppelrand umgeben. Tafel XIV.

| | |
|-------------|-----|
| L · FUNISU[| 7,3 |
| VETTON[| 7,3 |

W.Eck (Köln) weist mich daraufhin, dass die erhaltenen Namensreste stark an den vespasianischen Konsul L.Funisulanus Vettonianus erinnern (W.Eck, *Senatoren von Vespasian bis Hadrian*, München 1970,90 u.ö.). Die Möglichkeit, dass es sich hier um einen Freigelassenen dieses Konsuls handelt, ist nicht auszuschließen und man könnte zum Beispiel ergänzen: L · FUNISU[LANUS · L · FUNISULANI ·] | VETTON[IANI · LIB ----. Der Doppelrand passt in vespasianische Zeit. Natürlich ist auch die Möglichkeit, dass ein bestimmter Lucius Funisulanus [---] (vgl. Schulze, 86,124,201) dem Vettonius [---] (vgl. Schulze, 101) ein Grab errichtet hat (oder vice versa), offenzuhalten. Der schräge Strich des N von FUNISU ist nur ganz leicht gezogen worden.

3) Marmorplatte. H. 18 cm; B. 26 cm; D. 3 cm. Tafel XIV.

| | |
|---------------------|-----|
|]ST · LUCIPHE[| 3,5 |
|]A · HIC · DORMIT [| 3,2 |

Möglicherweise fehlt links nur ein Buchstabe und ist der Stein rechts komplett.]st könnte ein abgekürztes nomen gentile sein (z.B. O]st(ensia), O]st(oria)) und das cognomen könnte Luciphel[r]a (vgl. I.Kajanto, *The Latin Cognomina*, Helsinki 1965,288) lauten. Am Anfang von Zeile 2 ist aber auch z.B. eine Ergänzung fili]a möglich!

" - - - Luciphera schläft hier."

4) Bläuliche Marmorplatte. H. 31 cm; B. 27,5 cm; D. 1,5 cm. Reste von roter Farbe sind noch sichtbar in den Buchstaben. Tafel XV.

| | | |
|--------------------------|---|-----|
| D | M | |
| CAECILIAE · TERTIA[E ·] | | 2,7 |
| MATRI · DULCISSIM[AE ·] | | 2,3 |

| | | |
|---|---------------------|-----|
| 4 | · FECIT · | 2,7 |
| | CAECILIA · IRENE[.] | 2,7 |
| | · FILIA · | 2,3 |
| | · B · M · | 2,7 |

"Den Totengöttern. Caecilia Irene, ihre Tochter, hat (das Grab) für Caecilia Tertia, ihre liebste Mutter, die es wohl verdient hat, errichtet."

5) Marmorplatte. H. 24 cm; B. 19 cm; D. 3,5 cm. In der letzten Zeile eine runde Vertiefung (Durchschnitt 2 cm). Vgl. ZPE 81,1990,238, Anm.2 für die moderne Beschädigung rechts unten. Tafel XV.

| | | | |
|---|-------------------------|-------------------|-----|
| | [D] | M | 3,3 |
| | [± 10 | JUS · EUTYCHES | 2,5 |
| | [FECIT · ± 5] | IAE · PRIMI | 1,8 |
| 4 | [± 8 | · CON]IUGI · SUAE | 1,1 |
| | [LIBERTIS · LI] | BERTABUS · | 1 |
| | [POSTERISQU]E · EORUM · | | 0,8 |

"Den Totengöttern. - - - Eutyches hat (das Grab) für - - - Primi - - - , seine Ehefrau und für ihre männlichen und weiblichen Freigelassenen und ihre Nachkommen errichtet."

3-4) Primi[: möglicherweise Primi[geniae, ein sehr oft bezeugtes cognomen (vgl. Kajanto, op.cit., 290).

6) Marmor. H. 9,5 cm; B. 18.5 cm; D. 6 cm. Nur an der oberen Seite vollständig.

] · IULIAE · MA[2-1,3

Ma[: wahrscheinlicher Anfang des cognomen der Verstorbenen als ma[tri. Mein Kollege, E.M.Moormann, bemerkt zu diesem Fragment: "Das Fragment zeigt, unter der hier oben veröffentlichten Inschrift, einen nach rechts gewandten Frauenkopf mit Mondsichel auf dem Stirn: diese lunula ist ein Hinweis, um das Fragment als oberen Teil eines Endymionsarkophages zu deuten. Hinter und über dem Kopf sind einige roh gehauene Spuren eines flatternden Gewandes zu erkennen, offenbar Teil der velificatio. Eine genaue Datierung ist leider nicht möglich: gerade die Gewandfalten weisen in Richtung Ende II. oder Anfang III. Jh. n.Chr. Das Fragment gehört zur zweiten oder dritten Klasse der Endymionsarkophage (C.Robert, Die antiken Sarkophagreliefs III.1, Berlin 1897,53-111; G.Koch/H.Sichter mann, Römische Sarkophage, München 1982,144-146). Auf mehreren Exemplaren ist eine Inschrift mit dem Namen einer Frau erhalten. Manchmal zeigt die Selene Porträtzüge. Obwohl eine genaue Interpretation schwer ist, möchte man an eine Heroisierung der im Sarkophag begrabenen Iulia in veste Dianae denken (vgl. H.Sichter mann, Späte Endymion-Sarkophage, Baden-Baden 1966,83-85)."

7) Marmor. H. 14 cm (links), 12 cm (rechts); B. 94 cm; D. 9 cm. Beschriftete Fläche: 36 x 9 cm. Diese Fläche ist von einem 2 cm breiten Rand, der nur unten poliert ist, umgeben. Links befindet sich eine Szene (52,5 cm) mit Fischen. Linien sind vorgezogen. Tafel XV.

| | |
|------------------------|-----|
| D Δ M | 2 |
| LIBERALI · ALUMNO · | 2,3 |
| M · TITIUS · FRUCTUS · | 2 |

"Den Totengöttern. Marcus Titius Fructus (hat das Grab) für seinen alumnus Liberalis (errichtet)."

2) Der alumnus wird nur mit seinem cognomen genannt.

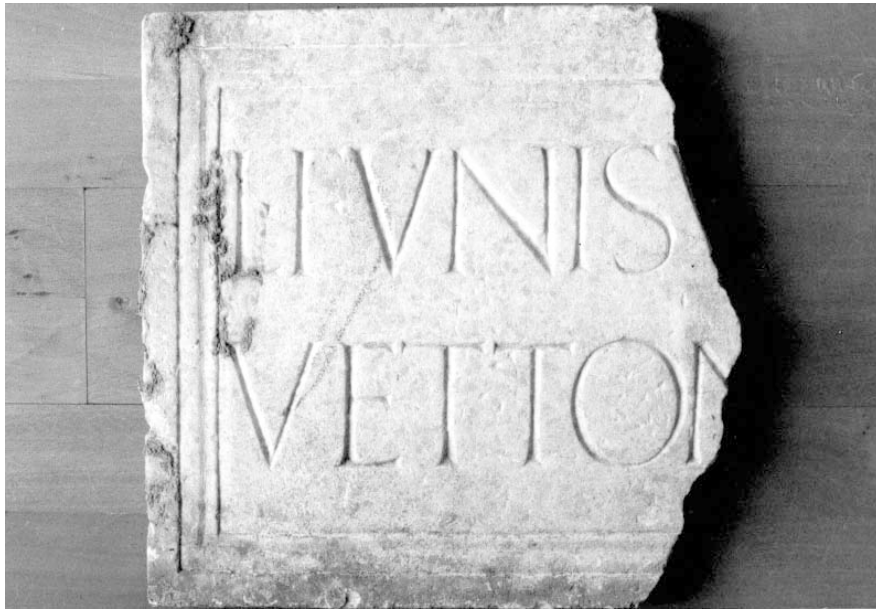
Zu der Szene mit den drei Fischen bemerkt mein Kollege E.M.Moormann Folgendes: " Die Inschrift befand sich ursprünglich in der Mitte des Steines. Auch rechts gab es ein Reliefband, vermutlich identisch gestaltet. Das Fragment war Teil eines flachen Sarkophagdeckels, der hinten gerade abgesägt worden ist. Der Sarkophag stand vermutlich in einem loculus oder in einer Nische. Die Kanten sind roh gelassen und waren offenbar nicht zu sehen. Man vergleiche etwa einen Strigilissarkophag von der Isola sacra (P.Testini, in *Ricerche archeologiche nell'Isola sacra*, Roma 1975,91f., Abb.49-52). Der schlichte Fries ist stylistisch und zeitlich nicht genau zu bestimmen. Parallelen konnten bisher nicht nachgewiesen werden. Die Arbeit ist handwerklich bescheiden, allerdings nicht schlecht. Wegen der Augenform und der doppelten Glieder und der gebohrten Pupille käme vor allem das 3. nachchristliche Jahrhundert in Betracht, aber eine genaue Zeitbestimmung ist aufgrund der Dekoration nicht möglich."



Nr. 1 Vorderseite



Nr. 1 Rückseite



Nr. 2



Nr. 3

Lateinische Grabinschriften



Nr. 4



Nr. 5



Nr. 7